№ 132. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 7. November 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Diejenigen amtlichen Stellen und Personen,

welche zur Verwendung der **Bezirkspostwerthzeichen** befugt sind, werden benachrichtigt, daß nach Erlaß der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 22. Oktober 1891, die mit Bezirkswerthzeichen frankirten Postsendungen vom 1. Dezember d. J. an mit dem amtlichen Siegel oder Stempel der absendenden Stelle zu versehen sind und daß zutreffendenfalls diese, bezw. die absendende Person auf der Adresse den Vermerk „Ermangelung eines Dienstsiegels" mit Unterschrift ihres Namens und Beisetzung der Amtseigenschaft zu beurkunden hat.

Calw, den 5. November 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung.

Das vom K. Oberamt Freudenstadt am 15. Oktober erlassene Verbot des Durchtreibens von Wiederkäuern und Schweinen durch Dornstetten, sowie der gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen, Tränken oder Schwemmen für Wiederkäuer und Schweine ist wieder aufgehoben worden.

Calw, den 6. November 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 5. Nov. Auf gestern abend 5¼ Uhr war von den Königlichen Majestäten an die Mitglieder der beiden Ständekammern eine Einladung zur Tafel im Residenzschloß ergangen, welcher von allen Seiten bereitwilligst Folge geleistet wurde. Sämtliche Eingeladene, mit Ausnahme der Militärs, erschienen im Frack. Die Tafel war in Hufeisenform aufgestellt. Vor dem Platze des Königspaares stand ein riesiger Blumenstrauß. Bevor das Königspaar eintraf, sah man die Abgeordneten in eifriger Unterhaltung gruppenweise beisammenstehen. Gegen 5½ Uhr verkündete der Hofmarschall Frhr. v. Wöllwarth durch das übliche Zeichen mit seinem Stabe die Ankunft der hohen Herrschaften. Der König führte die Königin, welche eine schwarze Robe mit Crêpeschleier trug, ebenso wie die sie begleitenden beiden Damen Freifrau v. Wöllwarth und die Gräfin Uxkull. In der Begleitung des Königs, welcher, wie die Eingeladenen, im Frack erschien, befanden sich Hofmarschall v. Plato, Reisemarschall v. Brüsselle und die Flügeladjutanten v. Schott, Graf Scheler, v. Watter und Biber. Im Gefolge der Königin war Kammerherr v. Raßler. Das Königspaar nahm in der Mitte der Langseite der Tafel Platz, neben dem König saß Fürst Hohenlohe-Waldenburg, neben der Königin Fürst Hohenlohe-Jagstberg, gegenüber nahmen die beiden Kammerpräsidenten Fürst Zeil und v. Hohl Platz, an welche sich rechts und links die Minister reihten. Die nähere Umgebung des Königspaares war von den Standesherren und den ritterschaftlichen Abgeordneten und Prälaten eingenommen, woran sich die übrigen Abgeordneten anschlossen. Auf Wunsch des Königs war die Speiseordnung in deutscher Sprache abgefaßt. Sie lautete: Austern, Hühnersuppe nach Rossini, Rheinlanken mit Kaviarbrötchen und Lachs, kleine Kalbfleischpastetchen und indische Salze, geschmortes Rippenstück nach Godard und Madeirasalze. Blumenkohl mit Krebssalze. Artischokenbrötchen mit grünen Erbsen. Dammwildziemerstück mit Trüffeln. Straßburger Gänseleberpastete mit Sulze. Indianbraten mit Salat und Dunstobst. Reis mit Ananas nach Flavigneuil und Himbeersalze. Prestlingeis. Früchte und Nachtisch. Zu jedem Gang wurde eine andere Weinsorte serviert. Gegen Ende der Tafel brachte Fürst Zeil den Toast auf S. M. den König aus. Möge Gottes reicher Segen, so schloß er, die Regierung S. M. des Königs geleiten! Möge der König in langer Regierung für das Wohl und Heil seines Landes und Volkes wirken können! In das dreifache Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Hierauf brachte Präsident v. Hohl das Wohl J. M. der Königin aus und gab den Gefühlen innigster Verehrung für dieselbe freudigen Ausdruck. Mögen der hohen Frau viel kommende, glückliche Jahre an der Seite ihres Gemahls und in der Mitte ihres biederen Volkes, das mit Vertrauen und Liebe zu ihr aufblickt, beschieden sein! Auch dieses Hoch fand begeisterten Widerhall. Sofort erhob sich S. M. der König und sprach folgende Worte: Im Namen der Königin, Meiner Gemahlin, und in Meinem eigenen, sage Ich Ihnen herzlichen Dank für den Willkomm, den Sie uns bereitet haben. Ich trinke auf das Wohl Meiner getreuen Stände und auf das Wohl unseres gesamten württembergischen Vaterlandes, welches Sie vertreten. Württemberg, es lebe hoch! hoch! hoch! Nachdem die Tafel aufgehoben war, hielten die Majestäten in den Nebensälen Cercle ab und unterhielten sich mit zahlreichen Abgeordneten auf das huldvollste. Die Königin zog sich gegen 8 Uhr zurück, während der König erst 10 Uhr 25 Min. nach Ludwigsburg zurückfuhr.

— Die Germ. enthält Folgendes: Auch dem h. Vater hat der neue König von Württemberg, Wilhelm II., Anzeige von seiner Thronbesteigung erstattet und, wie dem Pariser Univers aus Rom gemeldet wird, bei diesem Anlaß dem Oberhaupte der kathol. Kirche versichert, er werde bestrebt sein, die religiöse Freiheit seiner kathol. Unterthanen zu schützen. Der h. Vater hat dann den König zur Thronbesteigung beglückwünscht und ihm für seine guten Absichten bezüglich der kathol. Unterthanen gedankt.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat auf den von dem Kultusminister Grafen v. Zedlitz gehaltenen Vortrag das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ermächtigt, dem Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland eine einmalige Staatsbeihilfe von 3000 ℳ zu gewähren. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Kultusminister die Regierung in Liegnitz angewiesen, diesen Betrag an den Zentralausschuß, welchem die Leiter der deutschen Turnerschaft und eine Reihe anderer um die Pflege der Jugend- und Volkskraft verdienter Männer angehören, zu zahlen.

— Wie der „Köln. Ztg." aus Mailand telegraphiert wird, wäre im neuen Handelsvertrag der Eingangszoll auf italienische Weine für Deutschland von 24 auf 15 ℳ herabgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

† Deckenpfronn. Viehmarkt. Zugeführt 150 Stück Rindvieh. Fette Ware gesucht, aber wenig vorhanden. Höchster Preis für 1 Paar Ochsen mit 30 Ztr. lebend Gewicht 1015 ℳ. Der sonstige Handel zeigte wenig Leben. Auf den Schweinemarkt war eine große Zahl schöner Läuferschweine, jedoch wenige Körbe Saugferkel zugebracht. Erlöster Preis für erstere bis zu 90 ℳ pro Paar, für letztere 10—15 ℳ pr. Paar.

Wildbad, 3. Nov. In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die elektrische Beleuchtung in hiesiger Stadt definitiv einzuführen. Der Stadtvorstand wurde beauftragt, die weiteren einleitenden Schritte zu thun, u. a. ein Konkurrenz-Ausschreiben zur Beschaffung von Plänen 2c. zu veranlassen.

Tübingen, 5. Nov. Unsere alte Universitätsstadt wird in den nächsten Tagen ein Stück vaterländischer Geschichte an sich vorüberziehen sehen, das auch mit ihren Geschicken aufs engste verwoben ist, durch die Aufführung des Lutherfestspiels, das sich zur Aufgabe setzt, Luther und die Reformatoren im Kreis der hervorragendsten Zeiterscheinungen vor Augen zu führen und namentlich die gewaltige Wirkung darzustellen, welche seine machtvolle Persönlichkeit auf die Zeitgenossen ausübte. Die erste Aufführung wird an Luthers Geburtstag, 10. Nov., stattfinden; durch eine zweite am Sonntag, 15. Nov., soll auch auswärtigen Besuchern bessere Gelegenheit geboten werden. Der Ertrag (Preise 1 ℳ 20 bis 50 ₰) ist für das Diakonissenhaus in Hall bestimmt. Hoffen wir, daß sich die alte Anziehungskraft der Lutherfestspiele wieder bewähren und daß es den Darstellern gelingen wird, den Besuchern einen nachhaltigen Eindruck von dem Geiste zu geben, der jene große Zeit durchwehte.

Pliezhausen, 2. Nov. Die „Tüb. Chronik" berichtet von einem Vatermord: Zimmermann Philipp Bayer, der mit seiner Familie in Zwistigkeiten lebte, war in vergangener Nacht, als er glaubte, seine Angehörigen schliefen, aufgestanden und hatte ein Beil zur Hand genommen, wie man glaubt, um über seine Familie herzufallen. Der 21jährige Sohn Bayer's ergriff aber gleichfalls ein Beil und gab dem Vater einen Hieb, daß er zu Boden stürzte. Durch weitere Hiebe mit der Schnittseite des Beils ist der Kopf des Getöteten ganz zerspalten. Der Sohn ist verhaftet.

Nürtingen, 5. Nov. Heute früh ½4 Uhr brach in dem Kesselhaus der Schoch'schen Dampfsägerei am Neckar Feuer aus, das dank der herrschenden Windstille und der kräftig eintretenden Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt blieb. Das angebaute große Sägewerk und die Magazine waren in großer Gefahr, konnten aber vollständig gerettet werden.

Waiblingen, 2. Nov. Am vorletzten Sonntag kehrten mehrere junge Burschen von Glashütte ziemlich spät von hier nach Hause. Da sie dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gerstensaft sehr stark zugesprochen hatten, so kamen ihnen allerlei Gedanken, unter anderem auch, einmal Räuber zu spielen. Gedacht — gethan. Eben kommt ein Bäuerlein mit einem dem Abdecker verfallenen Pferde, das er demselben bringen will, des Weges. Sofort wird ihm unter Drohen sein Geld abverlangt. Mein Bäuerlein legt sich aufs Bitten, allein es hilft ihm nichts, die Räuber haben kein Erbarmen, so daß es endlich seine Stimme erhebt und um Hilfe ruft, welche ihm auch der Himmel sofort in Gestalt eines Bauern, der mit seinem Fuhrwerk des Weges kam, zu teil werden läßt. Aber auch gegen diesen stellen sich die kühnen Räuber, lassen aber, ohne Beute gemacht zu haben, von ihren Opfern, die nur mit dem Schrecken davonkamen, ab und ziehen frohgemut nach Hause. Da die Sache bereits beim Gericht anhängig gemacht ist, werden die Beteiligten für ihren Scherz empfindlich gestraft werden, was auch ganz angezeigt erscheint.

— Auf der im April ds. Js. eröffneten Arbeiterkolonie Erlach bei Groß-Erlach, OA. Backnang wurde am 2. November das während des Sommers erbaute, 100 Kolonisten Raum bietende Hauptgebäude eingeweiht. Der Vorstand des Vereins für Arbeiterkolonien, Herr E. Elben, der Ortsgeistliche Pfarrer Schopf, Pfarrer Falch von Stuttgart und Dekan Kalchreuter von Backnang richteten Ansprachen an die Kolonisten, deren Zahl jetzt 42 beträgt. Ein aus demselben gebildeter Chor hatte die Feier mit Gesang eröffnet.

Ulm, 3. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf Montag den 13./14. Sept. d. J. wurde in der Kanzlei der Oberamtspflege in Blaubeuren aus dem Kassenschrank, welcher mit Nachschlüsseln geöffnet worden war, die Summe von 15,639 ℳ 30 ₰ entwendet, ohne daß es bisher gelungen war, auch nur einen Anhaltspunkt über den Dieb zu gewinnen. Daß der Thäter mit den Lokalitäten genau vertraut sein mußte, lag auf der Hand und war auch deshalb schon mit Sicherheit anzunehmen, weil der Hund des Oberamtspflegers in der kritischen Nacht in der Kanzlei lag, aber keinen Laut gegeben hatte. Der Bestohlene selbst sprach Anfangs keinen Verdacht aus, erst vor kurzer Zeit fiel ihm ein, daß vor einigen Jahren ein Verwaltungskandidat Karl Klein aus Ulm bei ihm beschäftigt gewesen war, der einer damals vorgekommenen Unregelmäßigkeit verdächtig war. Es wurden nun Nachforschungen über das Thun und Treiben des jungen Mannes, als dessen Aufenthaltsort Aalen ausgemittelt wurde, angestellt. Klein hatte inzwischen seine Stellung auf der Kanzlei des dortigen K. Oberamts auf 1. Oktober d. J. aufgegeben unter dem Vorbringen, er sei als Redakteur für eine Zeitung in Leipzig angestellt, während er später angab, er habe Anstellung bei der Deutschen Verlagsanstalt gefunden, die ihn mit einem Rundreisebillet nach Italien versehen und ihm zur Bestreitung der Reisekosten einen Vorschuß von 1000 angewiesen habe. In der That hat der 22jährige junge Mann mit seiner Braut, einem 18 Jahre alten Mädchen aus Heidenheim, die italienische Reise auch angetreten. Die an sich schon unglaubwürdige Angabe bezüglich der Deutschen Verlagsanstalt wurde auf Anfrage als unwahr erfunden und da noch weitere strafbare Handlungen des Klein erwiesen wurden, so wurden die deutschen Konsulate in Rom, Neapel, Genua und Brindisi um die Verhaftung des in Italien reisenden Pärchens am Sonntag abend telegraphisch ersucht. Heute vormittag traf nun die telegraphische Mitteilung hier ein, daß dasselbe in einem Hotel in Rom festgenommen worden sei. Bei Klein wurde noch die Summe von 12,500 Franks vorgefunden.

Tuttlingen, 3. Nov. In dem nahen Koppenlandwald wurde heute von holzsammelnden Mädchen ein in einer von Wilddieben gelegten Drahtschlinge frisch verendeter schöner Rehbock aufgefunden und dem Jagdpächter H. Zeeb zum deutschen Hof hier überbracht. Der Hals des gefangenen Tieres war in der, von der Drahtschlinge festgehaltenen Stelle infolge des bitterlichen Todeskampfes schrecklich zerschunden und zeigte ringsum Einschnitte in die dadurch blosgelegten und rotunterlaufenen Fleischteile. Möchte es mit der Zeit doch gelingen, der frevelhaften und schändlichen Verüber solcher greulichen Tierquälereien habhaft zu werden, um sie ihrem gebührenden Lohn entgegenführen zu können.

Gera, 1. Nov. Gestern nachmittag um 2 Uhr fand in der Kirche in Schloß Osterstein die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Erbprinzen und der Erbprinzessin statt. Kaiserin Auguste Viktoria, die von vielen Fürstlichkeiten umgeben war, hielt den hohen Täufling während der heiligen Handlung. Vormittags hatte die Kaiserin im offenen Wagen eine Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt gemacht, wobei sie vom Publikum freudig begrüßt wurde. Um 3 Uhr war Galatafel. Abends nach 6 Uhr erfolgte die Rückreise der Kaiserin mittelst Sonderzugs nach Berlin.

Gera, 4. Nov. Der jüngstgeborene Sohn des Erbprinzen, dessen Taufe die Kaiserin beigewohnt hat, ist heute Nacht gestorben.

Hamburg, 3. Nov. Der Prinz Damrong von Siam ist gestern von Paris hier eingetroffen und heute nach Kopenhagen abgereist. Von dort begibt er sich nach Berlin, um den Kaiser Wilhelm zu besuchen, sodann nach Livadia zum Kaiser von Rußland, schließlich über Wien und Rom in die Heimat zurück.

— Der Berliner Bund der Buchdruckereibesitzer einigte sich in einer Versammlung dahin, die Geschäfte möglichst einzuschränken, neue Kunden abzulehnen und Arbeiten, welche in einer anderen Bundesdruckerei angefangen oder sonst hergestellt wurden, zurückzuweisen. Der Vorstand mahnte, die Sache ja nicht leicht zu nehmen. Die Drohung der Verbändler, solche Mitglieder, welche am Streik nicht teilnehmen, aus den Unterstützungskassen auszustoßen, sei eine nach §. 153 der Gewerbe-Ordnung mit Strafe bedrohten Handlung. Thatsächlich sei diese Drohung eine leere; die Ausstoßung aus der Krankenkasse aus solchen Gründen sei ungesetzlich, weil diese Kasse eine eingetragene Hilfskasse sei. Ob aber jemand selbst aus der Invalidenkasse, welche eine freie Kasse sei, ausgestoßen werden könne, sei fraglich. Er bitte, jedenfalls die betreffenden Gehilfen zu veranlassen, ihre Beiträge weiter zu zahlen, und sollten sie zurückgewiesen werden, die Klage auf Kosten des Bundes anzustrengen. Diese letztere Bitte erhob die Versammlung einstimmig zu ihrem Beschluß.

Basel. Die Entschädigungsforderungen der beim Eisenbahnunglück bei Mönchenstein am 14. Juni d. J. Verunglückten sind immer noch nicht erledigt, obschon die Mehrzahl der Geschädigten in dürftigen Verhältnissen lebt und fortgesetzt drängt, daß die Sache erledigt werde. Die Bahnverwaltung der Jurasimplonbahn bestreitet die Verpflichtung, für Weiteres als für die Heilungskosten und den entgangenen Arbeitsgewinn aufzukommen, da sie keine Verschuldung an dem Unglück treffe. (!) Es muß nun zunächst das Gutachten der vom Bundesrat bezeichneten Experten abgewartet werden, bevor die hiesige Advokatenkammer, die sich der Geschädigten angenommen hat, die Klagen ausarbeiten und einleiten kann. — Beim Unglück in Zollikofen war die Gesellschaft koulanter. Von den sämtlichen aus der Katastrophe entstandenen Haftpflichtfällen sind etwa 80 gütlich beigelegt, nur ein Dritteil harrt noch der Erledigung.

Vermischtes.

Was ein Jockey verdient. Man schreibt aus Wien: Dem besten deutschen Flachrennjockey, Sopp, der 1884 bei uns „Vinea" im Derby zum Siege ritt, ging telegraphisch ein Engagementsantrag für 1892 zu. Sopp wurde ein Jahresgehalt von 20,000 ℳ von seiten eines Stalles geboten. Da andere Rennstallbesitzer sich in zweiter, dritter, ja vierter Linie die Rechte auf die Dienste des Jockeys sichern, so steigt die Gage eines guten Reiters auch bei uns auf 15,000 fl., wozu noch mindestens 5000 fl. Rittgelder (jeder Ritt wird einzeln, der Sieg höher, oftmals sogar sehr hoch bezahlt) kommen. In Gefahr zu verhungern ist also ein Jockey nicht, und Ursache, schwindelhafte Manöver auszuführen (jüngst wurde, wie bekannt, in Wien ein großartiger, unter den Jockeys abgekarteter Schwindel aufgedeckt), hat er gleichfalls nicht, und zwar um so weniger, als in diesem Berufe das Angebot die Nachfrage noch nicht überschreitet. Falls also, was zu erwarten ist, eine Anzahl von Jockeys, welche bisher bei uns ritten, infolge des aufgedeckten Betrugsmanövers nicht wieder engagiert wird, so dürfte 1892 eine ziemlich lebhafte Nachfrage nach Jockeys für Wien erfolgen.

Wie man in New-York umzieht. Wenn Madame der Ansicht ist, daß umgezogen werden soll, so teilt sie dem Güterbeförderer mit, daß ihre Einrichtung im Wert von 2000 Dollars am 15. Nov. von der Washingtonstraße Nr. 87 nach dem Parkplatz Nr. 12 überführt werden solle. Am bezeichneten Tage frühstückt die Familie wie gewöhnlich, läßt dann das Feuer ausgehen, steckt ihren Schmuck zu sich und geht den gewohnten Geschäften oder Vergnügungen nach; zu Mittag gespeist wird auswärts. Am Abend finden die Heimgekehrten auf dem Parkplatz Nr. 12 alles, bis auf wenige Kleinigkeiten, fix und fertig eingerichtet. Madame legt sich mit den Ihrigen befriedigt zur Ruhe nieder, denn der große Umzug ist gut und glatt von statten gegangen, und zwar für die bescheidene Summe von 25 Dollars (106 ℳ).

Obst- und Weinpreise.

Stuttgart, 4. Nov. Güterbahnhof. Zufuhr 20 Waggons = 4000 Ztr. Mostobst. Preis per Waggon 900 bis 940 ℳ, per Ztr. 4 ℳ 90 ₰ bis 5 ℳ 10 ₰ (schweiz. 880 bis 920 ℳ, per Ztr. 4 ℳ 50 ₰ bis 4 ℳ 80 ₰).

Untertürkheim, 4. Nov. Heute wurden verschiedene kleinere Quantums zu den seitherigen Preisen verkauft. Die noch feilen Weine werden in den nächsten Tagen vollends eingekellert. Noch feil ca. 300 Hektol.

Marbach, 4. Nov. Es wurden einige Käufe abgeschlossen zu 138, 140, 145, 150 ℳ pr. 3 Hekt. Es sind noch einige Eimer zu verkaufen.

Neckarsulm, 4. Nov. Bei dem gestern erfolgten Verkauf des Weinmosterzeugnisses der hiesigen Weingärtnergesellschaft wurden folgende Preise per Hektoliter erzielt: Klevner 80—82 ℳ, Schwarzriesling, 1. Kl. 59—61 ℳ, 2. Kl. 44—48 ℳ, Weißriesling 65—68 ℳ, gemischtes rotes Gewächs 60—64 ℳ, weißes Gewächs 1. Kl. 52—58 ℳ, 2. Kl. 43—48 ℳ. Gesamterzeugnis ca. 550 Hektoliter. Gesamterlös ca. 30,700 ℳ (rund 56 ℳ per Hektoliter). Ferndiger Erlös ca. 83,000 ℳ bei ca. 1800 Hektoliter.

Literarisches.

Vor einiger Zeit ist der 1892r Schwabenkalender herausgekommen, den wir unsern Lesern warm empfehlen können. Er bringt diesmal das wohlgetroffene Bild des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke samt Namensunterschrift, das wie die früheren auf starkem Karton gedruckt und zum Einrahmen bestimmt ist. Auch an sonstigen guten Bildern ist kein Mangel; wir heben hervor: „Unerwarteter Besuch", „Ein frisch Angestochenes", „Das Matthorn in der Schweiz", „Weihnachtsüberraschung", „Treue Freunde," das Kriegsbild „Die Erstürmung des Gaisbergschlosses bei Weißenburg". Zeitbilder (Portrait von Dr. Koch; Miquel; Windthorst); Witzbilder. Die Haupterzählung „Wahrheit muß siegen" ist höchst spannend geschrieben; die Militärhumoreske „Der blaue Brief" ist voll erquickenden Humors. Heitere Sachen: als kleine Geschichten, Scherze, Gedichte sind in großer Zahl vorhanden. Die Uebersicht über die Weltbegebenheiten ist leicht faßlich und mit feiner Auswahl des Wissenswerten geschrieben und mit guten Bildern geschmückt. Was sonst von einem guten Kalender verlangt wird, ist auch alles darin — namentlich sind die Märkte vorn bei den Monaten und später nach dem Alphabet nochmals angegeben — so daß wir überzeugt sind, der Schwabenkalender wird auch heuer fast in jedem Hause sich ein Plätzchen erobern.

Standesamt Calw.

Geborene:

30. Okt. Wilhelm Ludwig, Sohn des Ludwig Brunnett, Maschinenstrickers hier.

Gestorbene:

30. Okt. Johannes Meßner, Schneider hier, 81¾ J. a.
1. Nov. Christine, geb. Vogel, Ehefrau des Friedrich Widmann, Maschinenstrickers hier, 35 J. a.
1. „ Aloisius Schmid, Sohn des Sabbas Schmid, Weichenwärters hier, 4 Monate alt.
4. „ Luise Emilie Bauer, Tochter des Friedrich Bauer, Güterbeförderers hier, 16¼ J. a.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 8. November.

Vom Turm: 490.

Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Missionar Hesse.

Mittwoch 10 Uhr Betstunde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Reihenfolge, in welcher die für das Jahr 1892 gewählten Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen Dienst zu leisten haben, wird durch Auslosung in der am

Freitag, den 20. November d. J., vormittags 11 Uhr,

stattfindenden öffentlichen Sitzung des K. Amtsgerichts bestimmt werden.

Calw, den 4. November 1891.

Oberamtsrichter
Deckinger.

Feuer-versicherung.

Die hiesigen Einwohner, welche ihr Mobiliar entweder gar nicht oder ungenügend versichert haben, werden dringend aufgefordert, dies alsbald nachzuholen.

Eine Kollekte zu Gunsten solcher, welche aller Mahnungen unerachtet, diese dringend gebotene Vorsicht unterlassen, wird künftig nicht mehr vorgenommen werden.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Futter-Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Montag, den 9. November, mittags 1 Uhr, vor dem Rathaus in Stammheim **ca. 120 Ztr. Heu und Oehmd** gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Gerichtsvollzieher
Wochele.

Simmozheim.

300 Mark

sind bei der Schulfondspflege zum ausleihen parat.

Schulfondspfleger Fuchs.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die ich während der schweren Krankheit und bei dem Verluste meiner lieben, unvergeßlichen Frau reichlich erfahren durfte, für die vielen Blumenspenden, für den erhebenden Gesang meiner werten Gesangesbrüder, der „Concordia", den Herren Trägern und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte spreche den tiefgefühltesten Dank aus

Friedrich Widmann,
Maschinenstricker,
mit seinen 3 Kindern.

Danksagung.

Für die mir bei dem im „Löwen" hier ausgebrochenen Brande geleistete große Hilfe spreche ich jedermann, besonders aber den verehrl. Feuerwehren, meinen herzlichsten Dank aus.

M. Eisenhardt.

Ein Logis

hat sogleich zu vermieten

Friedr. Schwämmle,
Metzger.

Ein mittleres

Logis

haben bis Martini oder später zu vermieten

Geschwister Rank,
Vorstadt.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Gackenheimer.

Wein-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft Montag, den 9. d. M., nachmittags 1 Uhr, ungefähr **3000 Liter alte, reingehaltene Weine**, sowie **1000 Liter Most.**

Auch ist ein Quantum tum **Kartoffeln**, zu Viehfutter noch brauchbar, abzugeben.

Hammer z. Löwen.

In meinem Hause sind noch sehr schöne, frische

Mostäpfel und Mostbirnen

zu haben.

D. Herion.

Tafelobst,

sehr schönes haltbares, hauptsächlich Goldparmänen, pro Zentner ℳ 9, empfiehlt

Hof Ticke. **O. Goez.**

Erdöl-Lampen!

Zug-Hängelampen
von ℳ 6. 50 an,
div. Hängelampen
von ℳ 1. 20 an,
div. Tischlampen
von ℳ 2. — an,
div. Wandlampen
von 50 ₰ an,
Laternenlampen
von 30 ₰ an.
Sturm- und Handlaternen,
sowie
einzelne Lampenteile
in **nur prima Qualität**, bei

J. Fr. Oesterlen.

NB. **Reparaturen** werden billigst besorgt.

Unterkleidung.

In **baumwollenen, halbwollenen und wollenen Hemden**, sowie **Unterhosen**, darunter eine Auswahl mit kleinen, kaum sichtbaren Fehlern, ganz neues Sortiment eingetroffen bei

J. C. Mayer.

Holzsohlenstiefel

mit Filz und hohem Lederbesatz,
empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Schill, Marktplatz.

Erbsen, Linsen, Bohnen, Schnitz und Zwetschgen
empfiehlt in schöner, frischer Ware billigst

A. Schaufler,
Badgasse.

Wer Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten

Kaiser's Brust-Carmellen,

welche überraschende Dienste leisten.

In Pak. à 25 ₰ ächt in der **alten Apotheke** in **Calw** und bei **Ernst Unger** in **Gechingen.**

Stadtkirche Calw.

Sonntag, den 8. November, 5 Uhr nachmittags,

Harfen-Konzert

von **Adolf Sjödén**

(Kammervirtuos S. M. des Königs von Portugal),
unter gütiger Mitwirkung des **Kirchengesangvereins** und **mehrerer Musikfreunde.**

Programm:

1) **Konzert** für Harfe (Andante, Allegro)		Friedrich d. Grosse.
2) **„In deine Hände"**, Arie f. Alt aus d. „Gotteszeit"		Seb. Bach.
3) a. **Andante**	f. Harfe	Sjödén.
b. **Walesisches Lied** aus d. Mittelalter (1292)	f. Harfe	Sjödén.
4) **„Ergebung in Gottes Wille"**, Kirchenchor		Böhme.
5) a. **Larghetto** mit Orgelbegleitung	für Harfe	Oberthür.
b. **Andante Cantabile**	für Harfe	Mozart.
c. **Allegretto**	für Harfe	Seb. Bach.
6) a. **„Die mystische Rose,** Altdeutsches Kirchenlied (1574)	für Alt mit Harfenbegleitung	* * *
b. **„Dieser ist mein lieber Sohn",** Kirchenarie	für Alt mit Harfenbegleitung	Stenhammar.
7) a. **Präludium**	für Orgel	A. Reinhard.
b. **Postludium**	für Orgel	M. G. Fischer.
c. **Andante** aus der 6. Orgelsonate	für Orgel	F. Mendelssohn.
8) **„Reigen seliger Geister"**, Andante f. Violine und Harfe		Gluck.
9) **„Ich will den Herrn loben alle Zeit"**, Kirchenchor		Burkhardt.
10) a. **Adagio**	Quartette f. Violine, Cello, Harfe und Orgel	Palmer.
b. **Andante**	Quartette f. Violine, Cello, Harfe und Orgel	Gatayes.
11) **„Die deutsche Nationalhymne"**, für Harfe		Pratté.

Eintrittskarten zum Chor 1 ℳ, den Emporen 50 ₰, Mittelschiff 35 ₰, Kinder 25 ₰, bei Herrn E. Georgii und an der Kirche.

Stammheim.

Einladung.

Am nächsten **Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 2½ Uhr,** wird **Herr Reichstagsabgeordneter Freiherr von Gültlingen** im Gasthaus zum „Bären" dahier Mitteilungen über die Reichstagsverhandlungen der letzten Sitzungsperiode machen, wozu jedermann von Stadt und Land freundlichst eingeladen ist.

Schultheiß Ernst.

Heute **Samstag, den 7. ds.,** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein

Carl Essig, Metzger.

Stickereigeschäft von Carl Kleinbub, A. Meyer's Nachf.,

empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl

alle Stickerei-Neuheiten:

Thee-, Tisch- und Servierdecken, Tischläufer, Sophakissen, Bürstentaschen,

verschiedene kleine Stickereien, für Geschenke passend, **nebst dem dazu erforderlichen Material.**

Zugleich empfehle ich mich im Aufzeichnen von Stickereien aller Art.

Winter-Handschuhe,

große Auswahl — billige Preise.

Kürschner Deuschle.

Die Neuheiten für kommende Saison
in:

Tuch, Buckskin u. Paletotstoffen

sind in **reichhaltigster** Auswahl frisch eingetroffen und empfehle solche zu den billigst gestellten Preisen.

C. G. Pfleiderer,
Tuchmacher.

Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter B 7090 befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jagdwesten.

Detailverkauf
der Fabrikate der Firma **Christ. Ludw. Wagner** hier
bei **T. Schiler,** Bahnhofstr.

Für Wirte.

An Martini d. J. wird mit der Abfüllung meiner äußerst fein und hochqualitativ eingebrauten

hellen und dunkeln Biere

begonnen und lade ich die Herren Wirte von hier und Umgegend zur Abnahme derselben höflichst ein.

Wn. Hespeler z. „Schwarzwald-Bräuhaus"
in **Wildberg.**

Erdöllampen!

Zug-, Hänge- und Stehlampen, Brenner, Cylinder, Milchgläser, Dochte, Sturmlaternen, Benzinleuchter, lackierte Waren, Briefkasten, Kaffeebretter, Vogelkäfige, Wassereimer, Zuckerdosen, emaillierte Waren aller Art, sowie **Bettflaschen** in schönster Auswahl, empfiehlt bestens

Carl Feldweg.

Ed. Printz, Karlsruhe.

Färberei
und
chemische Reinigung
von
Herren- und Damengarderoben,
Möbelstoffen, Teppichen, Decken etc.

Annahmestelle in Calw
bei
Frau Pauline Heldmaier, Modes.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte **älteste und größte** deutsche Lebensversicherungsanstalt zeichnet sich aus:

1. durch ihr **stetiges Wachstum** — ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende	1829:	7,100,000 ℳ	Ende	1868:	181,400,000 ℳ
„	1838:	43,700,000 „	„	1878:	347,100,000 „
„	1848:	72,000,000 „	„	1888:	550,500,000 „
„	1858:	103,800,000 „	„	1890:	585,700,000 „ —;

2. durch die **Beständigkeit ihrer Teilhaberschaft** — der **Abgang bei Lebzeiten** stellt sich bei ihr **niedriger,** als bei fast allen anderen Lebensversicherungsanstalten —;
3. durch die **verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds;**
4. durch die **große Sparsamkeit ihrer Verwaltung;**
5. durch die **Höhe ihrer Ueberschüsse und die volle unverkürzte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.**

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

F. Kübler.

Zur Mostbereitung:

Thyra-Rosinen, pr. Ztr. Mk. 18. —,

bei Abnahme eines Originalsacks, empfiehlt

Emil Georgii, Calw.

Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. **Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen** rc. schonendst

J. Reiss, Calw.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

VOLKSBÜCHER

Preis jeder Nummer **10** Pfennig

MEYERS

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 900 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch **E. Georgii's** Buchhandlung in **Calw.**

Winterschuhe

in allen Gattungen zu billigen Preisen empfiehlt

Louis Schill, Marktplatz.

Gutkochende

Erbsen, Linsen, Bohnen

empfiehlt

Georg Jung.

Sauerkraut

ist zu haben bei

Bozenhardt Wwe.

Sächsische Tuchschuhe

empfiehlt

Joh. Schaufelberger
im Zwinger.

Hof Lützenhardt b. Hirsau.

Ein Schäfer

wird zu sofortigem Eintritt gesucht von Gutspächter **Dornfeld.**

Ein heizbares Zimmer

hat zu vermieten

Witwe Schwämmle
in Kentheim.

Oberkollbach.

Reine

Milchschweine

verkauft am nächsten Montag, den 9. November,

Jakob Kusterer.

Muster franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carriert, waschächt.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carriert, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.

Zu 24 Mark 3⅓ Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 20 Mark 3 Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

130—140 cm breite **Schwarze Tuche** von M. **1. 20** an.

130—140 cm breite **Feuerwehrtuche** von M. **2** an.

180 cm breite **Billardtuche** von M. **13** an.

130—140 cm breite **Livré-Tuche** von M. **3. 50** an.

144 cm breite **Feine Kammgarnstoffe** von M. **6½** an.

130 cm breite **Chaisen-Tuche** von M. **4½** an.

230 cm breite **Forstgrüne Tuche** von M. **3** an.

5 Meter doppelbreites **Damentuch in allen Farben** zu einem Kleide M. **6.**

112 cm breite reinwollene **schwarze Cachemire zu Damenkleidern** von M. **1. 50** an.

Extra feine Damentuche und Krimmer zu Damenpaletots von M. **2. 50** an pr. Meter.

130—144 cm breite **Hochfeine Cheviot-Anzug- u. Paletotstoffe** von M. **3** bis M. **14.**

Wir versenden jedes beliebige Maaß franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Hiezu eine Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 132.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schiffbruch der „Felicitas".

Erzählung von **Ferdinand Herrmann.**

(Fortsetzung.)

Diese Wendung des Gesprächs schien dem ehrenwerten Herrn Lisser ebenso unerwartet als unangenehm. Er räusperte sich ein paar Mal in merklicher Verlegenheit, und da sie dem stattlichen Herrenhause bereits ziemlich nahe gekommen waren, flüsterte er seinem Begleiter, ihm vertraulich die Hand auf den Arm legend, jetzt mit einem bedeutsamen Augenzwinkern zu:

„Sagen wir tausend Thaler — und Sie können auf mich rechnen wie auf einen leiblichen Bruder!"

Indem er seinen Arm durch eine kleine geschickte Bewegung frei machte, erwiderte Röhrsdorf in seinem vorigen kühlen Ton:

„Ich habe Ihnen mein Gebot gemacht, — Sie können es annehmen oder ablehnen, ganz wie es Ihnen beliebt."

Der Wagen bog in einen wohlgehaltenen Parkweg ein, und noch ehe der Agent über die Antwort, die er zu geben hatte, mit sich selber ganz ins Reine gekommen war, standen die Pferde vor dem Portal des Hauses. Ein alter Mann, der wohl die Verrichtungen eines Dieners versah, kam ihnen von drinnen entgegen, und eine Fortsetzung der vorigen Unterhaltung war dadurch unmöglich geworden.

„Ist Herr Heldrungen zu sprechen?" fragte Lisser, der hier dem Anschein nach gut bekannt war. „Wir kommen etwas früher, als ich es vorausgesehen hatte."

„Der Herr ist auf das Vorwerk hinaus geritten und wollte erst um 12 Uhr zurück sein. Soll ich nach ihm schicken?"

„Darüber kann bei der Langsamkeit Eurer Bauernjungen eine Ewigkeit vergehen. Wenn Sie einstweilen in das Haus eintreten wollen, Herr Röhrsdorf, so will ich selber mich nach Heldrungen umsehen."

Der Angeredete nickte zustimmend und folgte der Führung des Dieners, während Lisser's kleine, runde Gestalt eilfertig von dannen trottete. Die innere Einrichtung des Herrenhauses war noch behaglicher und reicher, als es das schmucke Aeußere des Gebäudes vermuten ließ. Auf den Absätzen des Treppenhauses standen künstlerisch wertvolle Marmorfiguren, und das Gemach, dessen Thür der Alte mit einer stummen Verbeugung öffnete, war von sehr anheimelnder Vornehmheit der Ausstattung. Ohne ein Anzeichen besonderer Neugierde betrachtete der Besucher, sobald ihn der Diener allein gelassen hatte, die Gemälde, welche in großer Zahl die Wände bedeckten. In der gelassenen Art, wie er über den weichen Teppich auf und niederschritt, offenbarte sich die ruhige Sicherheit eines Mannes, der vollkommen überzeugt ist, nicht ein unberufener Eindringling, sondern der Herr der Verhältnisse zu sein. Auch als er vernahm, daß hinter seinem Rücken die Thür des Zimmers geöffnet wurde, wandte er nur sehr langsam das Haupt. Aber er war doch ein wenig überrascht, als er statt des erwarteten Gutsherrn die schlanke Gestalt einer schönen jungen Dame auf der Schwelle stehen sah.

„Herr Röhrsdorf — wenn ich nicht irre? Ich hörte von meinem Papa, daß er Sie an diesem Vormittag erwarte."

Die jugendliche Stimme klang sehr weich und angenehm, und der Besucher machte die Wahrnehmung, daß Fräulein Heldrungen auffallend leuchtende Augen und ein Blondhaar von eigentümlichem Goldglanz habe.

„Zu dienen, mein Fräulein — Hugo Röhrsdorf! Ich bitte um Entschuldigung, daß ich zu früh gekommen bin! Nur ein Irrtum des Herrn Lisser trägt die Schuld daran."

„Mein Papa wird sehr bedauern, daß Sie warten mußten. Vielleicht nehmen Sie bis zu seiner Rückkehr mit meiner Gesellschaft vorlieb."

Es hätte sehr nahe gelegen, ihr mit einer Schmeichelei zu antworten, aber Röhrsdorf beschränkte sich auf eine stumme Verbeugung. Als die junge Dame auf einem Sessel Platz genommen hatte, ließ auch er sich nieder. Es war fast die Hälfte des Zimmers zwischen ihnen.

„Diese Gemälde hier an den Wänden sind ohne Zweifel sehr kostbar?" sagte der Bankier.

„Die Vorliebe für schöne und auserlesene Kunstwerke ist Papas Steckenpferd. Seine Bildersammlung erfreut sich in den Kreisen der Kenner eines besonderen Rufes. Wenn es Sie interessiert, auch die übrigen in Augenschein zu nehmen —"

Röhrsdorf unterbrach sie durch eine höflich ablehnende Handbewegung.

„Sie würden Ihre Liebenswürdigkeit verschwenden, mein Fräulein! Ich verstehe so wenig von diesen Dingen, daß ich Dürer's berühmteste Meisterwerke äußerst langweilig und Böcklin's gefeierte Gemälde geradezu wahnwitzig finde. Wer weiß, ob ich bei solcher Unwissenheit den Schätzen Ihres Herrn Vaters die gebührende Bewunderung zollen könnte."

Seine Art schien dem jungen Mädchen keineswegs zu mißfallen.

„Sie sind sehr aufrichtig", sagte sie mit einem kleinen Lächeln, „diese Eigenschaft ist heutzutage jedenfalls seltener, als die Begeisterung für die Kunst, von der Jedermann erfüllt zu sein scheint."

„Und doch denke ich keineswegs gering von dem Wert der Kunst, ja, ich beneide ganz aufrichtig Jeden, der in ihr eine Quelle des Genusses findet. Mir hat leider eine harte Jugend die Empfänglichkeit dafür geraubt. Keine sorgsame und liebevolle Erziehung hat meine Sinne verfeinert, sondern die rauhe Hand des Lebens, welche meine Erziehung übernehmen mußte, ist ziemlich unsanft über alle etwa vorhandenen zarten Keime hinweg gefahren."

Gerade weil er immer in dem gelassenen Ton und ohne alle schauspielerische Lebhaftigkeit sprach, erregte er die Teilnahme seiner Zuhörerin in höherem Maße, als es sonst bei einer ersten Begegnung der Fall zu sein pflegt.

„Haben Sie Ihre Angehörigen denn schon so früh verloren?" fragte sie, ihre schönen, glänzenden Augen aufmerksam auf sein gleichmütiges Antlitz richtend.

„Ich verlor sie nicht durch den Tod, wie Sie vielleicht vermuten, sondern der harte, verzweiflungsvolle Kampf, den wir Alle gegen das Elend und die grausame Not zu führen hatten, war es, der mich ihrer beraubte. Mein Vater verdiente als Fabrikaufseher wegen seiner Kränklichkeit nicht mehr den sonst üblichen Lohn, und meine Mutter konnte uns nicht allzuviel Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuwenden, da die Arbeit ihrer Hände uns sechs Geschwister ernähren und kleiden mußte. Wenn es unter solchen Umständen schon mit dieser Ernährung und Kleidung nicht immer zum Besten bestellt war, so ließ unsere geistige Ausbildung vollends zu wünschen übrig. Mit elf Jahren kam ich als Arbeitsjunge in eine Baumwollenspinnerei, und von jenem Tage an war ich in allen Stücken ganz und gar auf mich selber angewiesen."

Unwillkürlich ließ die Tochter des Rittergutsbesitzers ihren Blick über den gewählten Anzug des Besuchers, über sein schön frisiertes Haar und die wohlgepflegten, mit mehreren blitzenden Brillantringen geschmückten Hände gleiten.

„In Ihrem späteren Leben aber hat das Glück dann reichlich wieder gut gemacht, was es in Ihrer Jugend versäumte?" sagte sie, einem sehr natürlichen Gedankengange folgend.

Hugo Röhrsdorf aber zuckte ironisch lächelnd mit den Achseln.

„Das Glück?" wiederholte er. „Ja, wenn ich nur wüßte, was man darunter verstehen soll! Eine Erbschaft oder einen Lotteriegewinn habe ich jedenfalls nicht gemacht; auch habe ich mich bisher nicht bemüht, mein Vermögen durch die Mitgift einer reichen Frau zu vergrößern. Aber ich habe rastlos gearbeitet vom grauenden Morgen bis in die sinkende Nacht und häufig genug bis abermals an die Dämmerung hin. Ich habe mir während der sogenannten besten Jahre meines Lebens Alles versagt, was Anderen lockend und begehrenswert erscheint, und habe nicht für die Dauer einer einzigen Stunde mein Ziel aus den Augen verloren — das Ziel: die Knechtschaft der Armut von mir abzuschütteln und aus eigener Kraft zu einem freien, unabhängigen Manne zu werden! Der Zufall hat mir nicht oft in die Hände gearbeitet, sondern ich habe vielmehr fast unausgesetzt mit widrigen Schicksalen kämpfen müssen. Der Sieg ist ja schließlich auf meiner Seite geblieben; aber es wäre am Ende eine falsche Bescheidenheit, wenn ich das vornehmste Verdienst daran dem „Glück" zuschreiben wollte."

Fräulein Heldrungen verstand sich schlecht darauf, ihre Gedanken zu verbergen. Ihre Teilnahme und Bewunderung für die Persönlichkeit eines Mannes, der so ganz und gar verschieden war von all' ihren anderen Bekannten, stand so deutlich auf dem feinen, lieblichen Gesicht geschrieben, daß auch ein minder scharfes Auge, als es dasjenige Hugo Röhrsdorf's war, diese Schrift sicherlich recht gut hätte lesen können.

In Wohlleben und scheinbarem Ueberfluß aufgewachsen, hatte Felicitas Heldrungen von der Bedeutung und dem Werte ernster Arbeit eigentlich niemals eine rechte Vorstellung gehabt. Unter den heiteren und lebenslustigen Besuchern, die in ihres Vaters gastfreundlichem Hause aus- und eingingen, war davon kaum je die Rede gewesen. Sie Alle, mochten sie nun wohlhabende Landwirte aus der Umgebung oder Offiziere und Künstler aus der nahen Großstadt sein, schienen ihren Lebensberuf nur wie ein sehr angenehmes Auskunftsmittel zu gelegentlichem Zeitvertreib anzusehen, und sie waren unzweifelhaft viel eher geneigt, ihre Kräfte im übermäßigen Genuß gesellschaftlicher Vergnügungen als in angestrengter Thätigkeit aufzureiben. Auch bei ihrem Vater, zu dessen ritterlicher Gestalt sie immer voll innigster Kindesliebe aufgesehen, hatte Felicitas nie die Bethätigung eines energischen Schaffenstriebes wahrgenommen. Bernhard Heldrungen konnte wohl Stunden lang mit unermüdeter Liebe zur Sache über seinen Büchern und Bildern sitzen, aber er ging nur mit Seufzen an die Erledigung derjenigen geschäftlichen Angelegenheiten, die ihm nicht gleich den meisten übrigen von einem seiner Beamten abgenommen werden konnten. Und Felicitas hatte ihn jedesmal von Herzen bedauert, wenn er ihr geklagt, wie lästig und unangenehm ihm die Beschäftigung mit diesen trockenen und poesilosen Dingen sei. Sie wußte es ja nicht anders, als daß eine derartige kleinliche Thätigkeit den unbedeutenden und armen Leuten zustände, während es das schöne Vorrecht der höheren Stände sei, frei und ungehindert den eigenen Neigungen zu leben, um dann bei vorkommender Gelegenheit alle Kräfte auf die Vollbringung irgend einer großen, wirklich bedeutenden und ruhmreichen That zu verwenden.

In der jüngsten Zeit aber war sie durch das, was um sie her vorging, ein wenig irre geworden, an der Richtigkeit dieser anerzogenen Anschauung. Heldrungens Vermögensverfall hatte innerhalb weniger Monate so rasche und bedrohliche Fortschritte gemacht, daß auch Felicitas auf die Vorboten der nahenden Katastrophe notwendig hätte aufmerksam werden müssen. Die früheren Freunde zogen sich mehr und mehr zurück; die jungen Offiziere, von denen die einzige Tochter des Rittergutsbesitzers fast wie von einer Schar von Schmetterlingen umschwärmt worden war, blieben plötzlich wie auf Verabredung aus, und die finstern Wolken auf Heldrungens Stirn ließen sich selbst durch die zärtlichen Schmeicheleien seines geliebten Kindes nicht mehr verscheuchen. In einer Stunde völliger Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit machte er ihr dann in Ermangelung eines anderen Vertrauten — seine Gattin war seit einer Reihe von Jahren nicht mehr am Leben — zur Erleichterung seines eigenen Herzens ein rückhaltsloses Bekenntnis seiner verzweifelten Lage, und bei dieser Gelegenheit erfuhr die Siebzehnjährige die erste herbe Enttäuschung ihres jungen Lebens. Ihr stolzer, ritterlicher Vater, der ihr jederzeit als der verkörperte Inbegriff edler Männlichkeit erschienen war, saß mit einem Male hilflos, schwach und gebrochen vor ihr, wie wenn er von ihr — der kaum dem Kindesalter Entwachsenen — Trost und Beistand erwarte. Jetzt wäre ja nach Felicitas' Meinung gerade der rechte Augenblick für ihn gewesen, durch irgend eine entschlossene und bedeutende That das drohende Unheil zu verscheuchen, und sie war im tiefsten Herzen erstaunt, daß ihm offenbar gar nichts derartiges in den Sinn kam.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Empfehlenswerte Hausbücher

in gemeinverständlicher Darstellung und mustergültiger Ausstattung.

Soeben erscheint in neuer Bearbeitung und Ausstattung:

Brehms Tierleben, dritte Auflage von Prof. **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg**. Mit über 1800 Abbildungen im Text. 9 Karten, 80 Tafeln in Holzschnitt und 100 Tafeln in Chromodruck. 130 Lieferungen zu je 1 Mk. (60 Kr.) oder 10 elegante Halbfranzbände zu je 15 Mk. (9 Fl.).

Im Anschluss an Brehms Tierleben sind erschienen:

Völkerkunde. Von Professor Dr. **Friedrich Ratzel.** Mit 1200 Abbildungen im Text, 5 Karten und 30 Chromotafeln. Drei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (Fl. 9.60). Erster Band: Die Naturvölker Afrikas. Zweiter Band: Die Naturvölker Ozeaniens, Amerikas und Asiens. Dritter Band: Die Kulturvölker der Alten und Neuen Welt.

Der Mensch. Von Prof. Dr. **Johannes Ranke.** Mit 991 Abbildungen im Text, 6 Karten und 32 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (Fl. 9,60). Erster Band: Entwickelung, Bau und Leben des menschlichen Körpers, Zweiter Band: Die heutigen und die vorgeschichtlichen Menschenrassen.

Pflanzenleben. Von Prof. Dr. **Ant. Kerner v. Marilaun.** Mit 1000 Abbildungen im Text und 40 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (Fl. 9,60.). Erster Band: Gestalt und Leben der Pflanze. Zweiter Band: Geschichte der Pflanzen.

Erdgeschichte. Von Prof. Dr. **Melchior Neumayr.** Mit 916 Abbildungen im Text, 4 Karten und 27 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (Fl. 9,60.). Erster Band: Allgemeine Geologie. Zweiter Band: Beschreibende Geologie.

Afrika. Eine allgemeine Landeskunde von Prof. Dr. **Wilh. Sievers.** Mit 154 Abbildungen im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck. In elegantem Halbfranzband 12 Mk. (Fl. 7,20).

Ausführliche Prospekte gratis. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts
in **Leipzig** und **Wien.**

Cerealien-Chocolade Mk. 1. 60 pr. ½ kg. | **Cerealien-Cacaopulver** ½ kg.-Dose Mk. 2. —

hergestellt unter Controle des Hrn. **Sanitätsrat Dr. Bilfinger** in Stuttgart aus bestem Cacao unter Zusatz von feingeschrotenem dextriniertem Ganzkorn; empfohlen von ärztl. Autoritäten, sowie auch von Hrn. **Pfarrer Seb. Kneipp.**

Nahrhaftes, leichtverdauliches Frühstücksgetränke für Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke.

Alleiniger Fabrikant: **Wilh. Roth jr. Stuttgart, K. Hoflieferant.**

Zu haben in **Calw** bei **J. N. Demmler Wwe., Conditorei.**

Zur Haarpflege. Von unübertroffener Wirkung ist das staatl. gepr. und begutachtete **Haarwasser von Retter in München,** welches statt Oel od. Pomade, tägl. gebraucht, das Haar bis ins höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von Schuppen ꝛc. befreit und dadurch die Thätigkeit derselben erhöht. Zu haben um 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei Apotheker **Stein, Calw.**

Zacharias-Pillen, bestes **Abführ-**, zugleich Magen- und Nervenmittel, ausgezeichnet gegen **Stuhlverstopfung,** Hämorrhoiden, gestörte Verdauung, eingenommenen Kopf, Congestionen, unruhigen Schlaf, **angenehm zu nehmen;** zu beziehen um 90 ₰ durch die Apotheken.

Eisenbahnfahrpläne,
für den Bezirk, sind à 10 ₰ zu haben im Compt. d. Bl.

Jede Hausfrau

welche die durch Hausarbeit gelittenen Hände **zart, frisch** und **blendend weiss** erhalten will, kaufe:

Sandmandelkleien-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden,** gleichzeitig bestes Mittel gegen **Mitesser, Pickeln** etc., à Pack = 3 Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

Von Hand gestrickte
Socken
in baumwollen und reinwollen, desgleichen
Kinderkittel
billigst bei
J. C. Mayer.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 und 40 Pfg.
Spitzwegerich-Br.-Saft
in Fläschchen à 50 Pfg. und höher von
Carl Nill in **Stuttgart.**

Nur echt bei **H. Schnauffer,** Kond. in Calw; **H. Ade,** Althengstett; **J. G. Gulde,** Deckenpfronn; **L. Weiß,** Stammheim b. Calw; **Fr. Marg. Kusterer Wwe.,** Unterreichenbach.

Wenn Ihr
Dienstmädchen

heute zum Colonialwarenhändler geht, so lassen Sie einen Carton von „Weber's" Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken mitbringen.

Ein ganz kleiner Zusatz von diesem vorzüglichen Gewürz verleiht dem Kaffee-Getränk einen höchst feinen, pikanten Geschmack und eine wundervolle Farbe!

Lassen Sie aber ausdrücklich **„Weber's"** Carlsbader Kaffee-Gewürz verlangen, denn es existieren bereits miserable Nachahmungen!

„Dentila" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Calw** bei Apotheker **G. Stein.**

Vogelfutter,
gemischt,
Hanfsamen,
Kanariensamen,
Hirsen,
Rübsamen,
Repssamen,
in bester Qualität, empfiehlt
Carl Sakmann.

Nicht allein
gesunder und billiger als anderer Caffee, sondern infolge seiner Mischung von **nur feinsten Caffeesorten mit Malz,** auch **von ausgezeichnetem Geschmack** ist der ächte
Haushaltungs-Caffee,
von **W. Eppler,** Untertürkheim-Stuttgart.
Preis per ½ Pfund 55 und 60 ₰.
Niederlagen in Calw: **S. Leukhardt, Heinrich Schnauffer,** Konditor beim Rößle; in Liebenzell: **Gottlob Weik.**

Empfehlung.
Herbst- und Winterüberzieher, Winterjuppen, Anzüge und Arbeitskleider
bei
M. Rentschler,
Badgasse.

Mehrere getragene
Ueberzieher,
noch sehr gut erhalten, gibt billig ab Schneidermeister **Schühle.**
Den Verkauf von solchen übernimmt jederzeit d. Obige.

Hirsau.
Ich erlaube mir, einem verehrl. Publikum mein gut sortiertes

Schuhlager
in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Filzschuhe** aus der Schuhfabrik von Carl Eisenhard in Weilderstadt, sowie **sächsische,** sind in jeder Sorte u. allen Größen stets vorrätig.
Friedrich Koch, Schuhmacher.

Ottenbronn.
Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, infolge Uebernahme des seinem Schwiegervater gehörenden Anwesens,
Gasthaus z. Ochsen in Altburg,
sein eigenes Wohnhaus,
Gastwirtschaft z. Hirsch,
mit dinglichem Wirtschaftsrecht, samt besonders stehender Scheune und sämtlicher Liegenschaft zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.
Michael Kusterer.

Ernstmühl.
Nächsten Montag wird eine

Kuh
samt Kalb
verkauft bei
Wirt **Weber.**

1500 Mark
Privatgeld sind bis Martini zu 4½ % auszuleihen bei
Jakob Weiß,
Althengstett.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.